

Haarkranz übrig lassende Tonsur, ist mit grauer Kutte bekleidet und hält ein Buch in der Rechten.

Franziskaner, 99 cm hoch (Fig. 214). Wie der vorige, aber im Meßgewand, und zwar im goldenen, blaugefütterten Glockenkasel, den Kelch in der Linken, die Rechte segnend erhoben.

Franziskaner, 99,5 cm hoch (Fig. 214). Bekleidet mit grauer Kutte, ohne Tonsur; die Hände über der Brust gekreuzt. Rückseite flach.

Heiliger, 98 cm hoch. Hält einen Altar in der Linken, den er mit der Rechten stützt. Bekleidet mit langem schwarzem Gewand (Kutte), darüber einen kurzen grünen Rock und goldene Glockenkasel. Als Wandfigur hinten glatt. — Auch dieser Altar dürfte um 1520 entstanden sein.

#### Einzelfiguren.

Statue des heiligen Hieronymus (Fig. 215), Holz, geschnitzt, bemalt, als Kardinal, zu dessen Füßen ein Löwe steht. In weitfaltigem Mantel und breitrempeligem Kardinalshut, in der Linken ein Buch haltend, in das er lesend hinabsieht. Die rechte Hand fehlt. Von kräftigem Realismus und, nach Flechsig, „zu dem Besten gehörig, was die deutsche Kunst hervorgebracht hat“.

Statue des heiligen Bonaventura (Fig. 216), geschnitzt, bemalt. In der Mönchskutte, darüber einen weiten Mantel mit goldener Borte, mit der Bischofsmütze, an seiner rechten Seite hängt der Kardinalshut. Sandalen an den Füßen, in der Linken ein Buch.

Treffliche Arbeit, zur vorigen gehörig und ihr gleichwertig.

Da Bonaventura Franziskaner war, darf man annehmen, daß die Figuren aus der Klosterkirche stammen. Um 1525.

Beide Figuren jetzt im Museum des Königl. Sächs. Altertumsvereins, Inv.-Nr. 2267 und 2266.

Christus, 120 cm hoch. Christus dargestellt als „Schmerzensmann“, nackt, mit Lendentuch bekleidet; die Hände an der Seitenwunde.

Allegorie, 66 cm hoch. Holz. Auf vierseitigem Postament stehende weibliche Gestalt, an der ein Schaf in die Höhe springt. Kleid in Weiß und Gold. Mitte des 17. Jahrhunderts.

Zwei Putten, 53 beziehentlich 50 cm hoch. Die beiden nackten, auf einfach profilierten Fußplatten stehenden Figuren gehören zusammen; dem einen fehlen beide Arme, dem anderen der linke. 17. Jahrhundert.

#### Verschwundene Denkmäler.

Die Denkmäler der Kirche sind sämtlich nach dem Brande von 1842 verschwunden. Hier werden jene aufgeführt, von denen das Schultzsche Werk in der Bibliothek der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz und Gräve im Neuen Lausitzer Magazin 1842 berichtet.

Der Eichbaum.

Ein knorriger Baum mit einem Kranz und einem Schlüssel, bez.:

I O S T / K O E / N I C K / W. R. / 1501.